



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

... Quadragesimale, Das ist ... zweyfache Predigen/ Für alle Sonntäg/  
Mittwoch und Freytäg ... in der Fasten ... Erster Theil

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg, 1719**

Predig. 18. An eben disem Tag.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76477](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76477)

Reich wird von uns hinweggenommen / O  
Sünder! das Reich der Gnad gehet dir ab.  
Warum beweinen wir nicht den so großen  
Verlust der Gnaden / und die so große  
Undanckbarkeit / womit wir denenselben be-  
gegnet? was thun wir / warumb erkennen  
und bekennen wir uns wegen einer so lange  
müthigen Barmherzigkeit mit höchstens ver-  
bunden? Liebe Christen: Gott wartet  
annoeh auff uns. Laß uns heut noch an-  
fangen seinen Zorn zu milderen / seinen Die-

ner mit Danckbarkeit anzuhören / Christo  
Jesu mit Frucht zu begegnen / die verlohre-  
ne Gnad zu beweinen / mit dem Herzen /  
mit guten Wercken / mit einem neuen Lebens-  
Wandel zu bitten / das uns zukomme das  
Reich der Gnad / damit wir einstens  
dahin gelangen / zu besitzen das  
Reich der ewigen Glory:

Quam mihi, &c.

\* \* \*

## Achtzehende Predig /

Am Freytag nach Reminiscere, und an diesem  
Tag die Zweyte.

Vorgetragen bey St. Andreas zu Jaen / Im Jahr. 1668.

### Vor-Spruch:

Homo erat Paterfamilias, qui plantavit vineam. &c. *Matth. 21.*

Es war ein Haus-Vatter / der pflanzte einen Wein-Garten.  
*Matth. 21.*

### Eingang.

I.

**E**t jemand / der sich einbil-

de / er sey in diese Welt  
kommen / umb darin müß-  
sig zu leben / der betrüget  
sich: seymahlen es ein  
Ding ist; als ein Mensch  
geboren werden ( sagt

Eliphaz, einer auß des Jobs Freunden) und  
in die Berckstatt der Welt zum Arbeiten  
eintreten: Homo nascitur ad laborem. Der-  
gestalt / daß / gleichwie denen Vöglen die  
Flügel zum Flug / also auch dem Menschen  
die Hände zur Arbeit gegeben worden: Ec-  
avis ad volatum. Das hat man wohl ge-  
sehen an dem Zihl und End / welches Gott  
gehabt / den ersten Menschen in das Paradies  
zu setzen / massen der Heil. Text versicheret /  
daß solches nicht allein darum geschehen / da-  
mit er es durch seine Wachbarkeit bewahr-  
te / sondern auch damit er es durch seinen  
Fleisch anbauete: Ut operaretur & custodiret  
illum. So nun Gott auch in jenem glück-  
seligen Stand des Paradieses nicht ge-  
duldet / daß unser erster Vatter müßig sey:  
wird wohl jemand seyn ( sagt der Heil.  
Bernardus) der / ohne Gefahr für aberwichtig  
gehalten zu werden / sich berede / daß die  
Adams-Kinder müßig seyn können / da sie

doch nicht im Paradies / sondern in diesem  
Thal der Zähären / und armseeligen Elend  
sich aufhalten? Quis sanum sapiens, filios  
ejus in loco afflictionis ad feriandum positos  
arbitretur? Wolan / O Mensch / sagt beyhm  
Job Eliphaz einem jeglichen Menschen: bes-  
sichtige dich wohl in einem Spiegel / so wirst  
du dein Leben also einrichten / daß du nicht  
sündigest: Vistrans speciem tuam non pec-  
cabis. Als wolte er sagen: besichtige dich  
im Spiegel / so wirst du sehen / daß du mit  
Augen / und anderen Sinnen mit Händen und  
Füssen und anderen Gliederen begabt seyst.  
Frag deine Augen / warumb sie in dem Na-  
gesicht stehen? und sie werden dir sagen / sie  
seyen wachbare Schild-Wachten über den  
ganzen Leib. Frage die Hand / und sie wer-  
den dir antworten / Gott habe sie dahin  
gesetzt zum Arbeiten: die Fuß werden dir sa-  
gen / sie seyen da zur Übung; und also die  
übrige Glieder und Sinn / ein jeglicher zu  
seiner Verrichtung bestellet. Beschau dich  
wohl / und du wirst finden / daß deine Liebs-  
Beschaffenheit selbst dich der Schuldigkeit  
zum Arbeiten erinnere.

Eben dieses lehret mit seinem Beyspihl  
das weitsichtige gemeine Weesen der Ge-  
schöpffen: dann wir sehen auch an denen  
uns

Ber. fer. de  
sap. & prud.

Job. 3.

2.

Stapl. dom.  
septuag.  
textu 2.

Job. 3.

Genes. 2.

Aug. li. 8.  
de Gen. ad  
cis. 6. 12.

unempfindlichen Dingen / daß sie in ihren Bewegungen nicht still stehen: die Himmels-Kuglen/die Sonn/ der Mond/die Sternen lauffen ohn Unterlaß: die Elementen seynd allzeit beschäftiget / das Feuer mit Emporsteigung und Verzehrung dessen / was ihm H. Dornuß bringt: der Luft mit immerwährender Bewegung/also zwar/daß er auch die Erden zerretzet/und erzitteren macht/wan sie ihne einsperren will: die Erd mit Hervorbringung so vil unterschiedlicher Gewächsen und Thieren: das Wasser mit stätem Lauff nach seinem Mittel Punct/ohne sich von denen Gefahren abzuschrauffen worin es geleitet wird; herentgegen wan die Sonn still steht/so entsetzt sich die ganze Welt: der eingesperrete Luft verfaulet; das untertruckte Feuer zernichtet alles/ was ihm im Weeg steht: die müßige Erden trägt nichts als Distel und Dörner: ein stehendes Wasser bringt stracks allehand Ungeziffer hervor: ein unbewohntes Haus geht zu Grund: ein ungetriebener Weeg verliert sich: ein versperrtes Klenz wird voller Schaben: ein Gewehr/das man nicht braucht / wird rostig: ein Seitensp. hl. wo: auff man nicht schlägt/wird verderben: alles und jedes sagt / es gehe zu Grund auß Ermanglung der Arbeit.

3.

Nicht weniger beglauben solches alle empfindliche Geschöpf / alle unvernünftige Thier / für ein Vorbild oder Flecken schon diejenige / so der göttliche Geist dem Faulen Menschen vorstellte / nemlich die Binnlein/ und die Ameisen: Vade ad apem, & discite quomodo operaria sit. Lehre (sagt er ihme) von dem Binnlein: nim wahr den Fleiß/wormit es arbeitet/die Embigkeit in Samblung seines Zeugs / den Eyffer / wormit es seiner täglichen Arbeit obliegt / die Wachbarkeit wormit es seine Werkstatt bewahret / die Hige / wormit es die Müßige aufrötter / und das völlige obliegen seiner höchstnützigen Verrichtung: Ich weiß aber nicht/ ob das Beysp. hl. der Ameisen/ weil es weniger verborgen ist / auch desto kräftiger sey: Vade ad formicam, o piger, & considera vias, & discite. Gehe hin / du Fauler / und laße dich die Ameiß unterweisen. O Beschämung der unvernünftigen Geschöpfen! und was solle dich die Ameiß lehren? sehr vil / wann du es auff die Sitten aufzulegen weiß / mit ihrer Kleine / die Demuth: mit dem / daß sie das reine Getreid / Körnlein erwählet / die Keimigkeit in deinen Handlungen: mit dem / daß sie denen/welche arbeiten / zu Hülf kommt / die Liebe / wormit du deinem Neben-Menschen helfen sollest: durch die Sorgfalt / wormit sie ihre Nahrung suchet / die Sorg / welche du für deine Seel tragen sollest: durch die Beständigkeit / wormit sie auch die Kieselstein zerbricht / die Beharrlichkeit / so du in denen guten Wercken haben sollest: dich die Vorsichtigkeit/wormit sie sich auff den Winter bereitet / die Vorsehung / so du für die

Ewigkeit haben sollest: mit dem / daß sie die Getreid Körnlein tödret / damit sie nicht aufwachsen / die Abtödtung / welche notwendig ist / damit die Begierlichkeiten nicht aufschlagen: mit dem / daß sie zur Zeit des Regens die Getreid. Körnlein verbürgert/ die Einsamkeit / wormit du die Gelegenheiten und Gefahren zu sündigen fliehen sollest: mit dem / daß sie bey heiterem Wetter die Getreid. Körnlein an der Sonne dörret / die Sorgfalt so du tragen sollest / durch das Gebett die Anmuthungen aufzudörren. Gibts etwas zu lehren von der Ameiß? Wolan / du Fauler/ gehe hin von der Ameiß zu lehren: Vade ad formicam, & discite.

Auff diese Weiß (Christliche Zuhörer) besprechen zur ehrlichen Arbeit die Unempfindliche und die unvernünftige Geschöpf: und wann wir weiter gehen / die Welt-Weisen und Heyden zubefragen / so werden sie uns antworten/die Arbeit sey gewesen ein Erfinden in der Künsten / die beste Leib-Arztin zu Erhaltung der Gesundheit / und die sorgfältigste Unterhändlerin zu Vermehrung der Reichthum. Derowegen war Turius Crepinus so berühmt / welcher (wie Plinius erzehlet) vor dem Rath angeklagt / daß er durch Zauberrey anderen Aeckern die Fruchtbarkeit benemmen / in dem nur die Seinige fruchtbar wären: zu seiner Vertheidigung die Ochsen / Pflug/Hauen/ und anderen zur Arbeit notwendigen Werk Zeug herbei brachte / sagend: dich seynd die Zauber-Griffe / wormit ich meine Aecker fruchtbar mache: wie sollen aber jene / welche nicht arbeiten / fruchtbare Felder haben? Derohalben war ein Gesag bey denen Egyptieren (schreibt Herodotus) daß alle und jede jährlich dem Stadt-Obristen die Handthierung wovon sie lebten/ anzeigen solten. Ein gleiches Gesag hat Solon nach Zeugnuß Plutarchi, denen Atheniensen gegeben / welche (wie Valerius erzehlet) diejenige / so sie müßig antraffen / aufforscheren / und falls sie dieselbe ohne rauhe Hand befanden / so verbannten sie solche / als schädliche Leuth/ auß der Stadt. Noch mehr Thaten die Egyptier / welche die Müßiggänger / bloß allein / weil sie solche waren / zum Tod verurtheilten / massen Herodotus bezeugt. Ein so großes Abscheyen hatten sie an dem Müßiggang / und darumben (wie Plinius beglaubet) haben sie jene große und berühmte Spig / oder Flammen-Säulen / welche ein Wunder-Werk der Welt waren) auffgeführt / damit sie nur keine müßige Leuth hätten/wohlvissend/ daß der Müßiggang ein Mutter der Lasteren sey.

Und wann deme also ist / von dem Müßiggang des Menschen insgemein zureden: was wollen wir erst sagen von dem Christen-Menschen? der Göttliche Geist nennet den Müßiggang einen Lehr-Mister aller Bosheit: Multam malitiam docuit otiositas. David kan darvon sagen / welcher bestentwegen genug zu weinen gehabt / daß er sich

Josuc. 10.

Laur. Just. li. de perf. cap. 9. Chryl. ho. 7. in 2. Cor.

Prov. 6. jux. 70. Plin. lib. 11. c. 7. &amp; 16. Amb. lib. 5. Aut. Pad. ser. 2. dom. 3. quadr. Virg. li. 4. Georg.

Prov. 6. Plin. li. 11. cap. 30. Aug. in Pf. 36. Basil. ho. 9. in hexam. Amb. li. 6. hexam. c. 4. Bonav. dia. salut. c. 28. Gemin. li. 5. cap. 101. Hug. Card. Cora. in 6. Prov.

4. Hippocr. 6. epid. Plin. li. 19. cap. 6. Bruson. li. 4. Herod. li. 2. Laert. li. 6. Franc. Sen. li. 1. de Just. Reip. Plut. in so. Ion. Val. Max. li. 2. c. 5.

Herod. ubi supra.

Ecl. 33. 2. Reg. 12.

sich von der Arbeit des Feldzugs abgeschraufft. Salomon / so lang er mit dem Tempel-Bau beschäftiget gewesen / lesen wir von ihm nicht / daß er einige Sünd begangen ; so bald er aber diese Arbeit vollendet / lieffe er sich von der Weiber-Lieb einnehmen / und kamme so weit / daß er so gar ihre Götter angebetet. Samson / so lang er zu Feld ward niemahl überwunden ; nachdem er sich aber dem Müßiggang und Liebe in die Schoß gelegt / ward er gefangen / und von denen Philistæeren versportet. Ja / mein Catholischer : ein Müßiggänger / und ein Christ können nicht beyeinander stehen : dann gekauft werden / ist eben so vil / als in den Kampf-Platz eintreten / umb zu streiten / wie der Apostel redt : Labora sicut bonus miles Christi. Durch den Tauff in die Kirch eingehen ( sagt Origenes ) ist eben so vil / als in einen Acker zur Arbeit eingehen : Ad operandum in baptismo conducti sumus. Derowegen hiesse der Heil. Job des Menschen

Leben nicht allein das Leben eines Krieger-Manns / sondern auch eines Tagelöhners : Militia est vita hominis super terram, & sicut dies mercenarij, dies ejus : Dieweil er ( wie der Heil. Chryostomus meldet ) gleich einem Tagelöhner bey dem Tag des Lebens arbeiten muß / biß er bey der Nacht des Tods den Taglohn empfanger. Zu diesem Zehl und End stellt uns vor unser liebe Mutter die Kirch jene bekandte und berümmte Gleichnuß von dem Weingarten / den der Hauß-Vatter einigen Bauleuthen übergeben / damit sie denselben anbaueten / und ihm die Frucht darauff bezahlten. Was ist aber diß für ein Weingarten ? was für Bauleuth ? was für ein Arbeit ? was für ein Frucht ? dieses alles recht und wohl zuerklären ( Christliche Zuhörer ) laßt uns die Göttliche Gnad vermittelst MARIE anrufen / und mit Andacht sprechen : Ave Maria &c.

Chryf. ho. 3. 4. imperf.



Homo erat Paterfamilias, qui plantavit vineam, &c. Et locavit eam agricolis &c. Matth. 21.

Es war ein Hauß-Vatter / der pflanzte einen Weingarten. 2c. Und verlihe denselben einigen Bauleuthen 2c. Matth. cap. 21.

Erster Absatz.

Der Weingarten ist die Seel / in wem sie einander gleichen ?

6. Ohne uns aufzuhalten in dem buchstablichen Verstand der Evangelischen Gleichnuß / noch in dem Verblümbten / welchen jenes alte Volk für seinen ohnmittelbahren Vorwurff hatte, vil weniger in dem erhabenen oder Anagogischen / in welchem verstanden wird der Weingarten himmlischer Glory ; den GOTT denen bösen Englen hinweggenommen / und denen Menschen verlihen : schreite ich zu dem sittlichen Verstande dieses Geheimnuß : vollen Weingartens / umb zu sehen die Frucht / welche er bringen soll / und die billiche Straff der undanckbahren Bauleuthen / welche weder denselben angebauet / noch die schuldige Frucht bezahlet / so die ganze Haupt-Sach dieser wunderbaren Gleichnuß ist. Wohlhan / was ist diß für ein Weingarten ? Es ist der Mensch / sagt der Heil. Antonius von Padua : Moraliter vinea ista est homo. Es ist die Seel des Menschen / spricht der Heil. Bernardus : Anima cogitatur, cum vinea legitur. Gleicher Meynung seynd der Heil. Hieronymus, der Heil. Augustinus, der Heil. Basilus, der Heil. Anabrosius, der Ehrwürdige Beda, Origenes und vil andere. Ist auch gemäß der Lehr des Apostels / wels

cher die Reueglaubige den Feldbau Gottes benambset : DELagricultura estis. Und vor ihm der Prophet Isaias : Vinea facta est dilecto meo ; GOTT selbst durch den Propheten Jeremias nennet die Seel einen auserwählten Weingarten : Ego te plantavi vineam electam. Der Ursprung dieses Weingartens ( Vilgeliebte ) ist dermassen edel / daß er nicht weniger / als der allerhöchste Weingarten der Göttlichen Wesenheit / wie der Minorit Ossuna redet : Vineam est essentia DEI. Unsere Seelen seynd von dem Geschlecht Gottes selbst / sagt der Apostel / dieweil sie seines Göttlichen Wesens theilhaftig seynd : Ipsius & genus sumus. Diesen Weingarten ( schreibt Richardus à S. Laurentio ) hat die Allmacht Gottes in der Erden und in dem Feld des Leibs mit verwunderlicher Vorsichtigkeit gepflancket : Ager in quo hac vinea plantatur, est cor humanum. Man mercke die Vorsichtigkeit. Der Weingarten ( sagt Berchorius ) erforderet ein Erden / die nicht gar fett sey ; dann wann sie zu fett / so wird der Weingarten vor lauter Überfluß verdorben. Dahero / solchen zuversichern / sucht man hierzu ein Feld auß von weniger Fettigkeit. Und hat GOTT seinen schönen

Basil. ho. 5 in hexam.

Ambr. l. 3. hexam. cap. 12. Beda in Prov. 24. Orig. ho. 1. & 2. in Cant. 1. Cor. 3. Isai. 5. Jerem. 2. Ofun. fer. 1. septuag.

A&. 17.

Ric. l. 12. de laud. B. M.

Berch. lib. 12. reduct. cap. 178.

Ant. Pad. hac fer. Ber. fer. 30. & 63. in Cant. Hieron. in Isai. 5. Aug. sc. 59. de ver. dom

Barza Quadrag. 1. Theil.

E Weing

Weingarten des Englischen Wesens erschaffen / aber in einem so fetten Erdreich der Erkenntnuß ihres Adels / daß ein großer Theil dieses Weingartens / dieweil er sich in häufige Aeste des Neids und Hochmuths aufgebräutet / darüber zu Grund gangen : Cauda ejus trahebattetrium partem stellarum. Derowegen ( sagt der Heil. Gregorius Nazianzenus ) damit der Weingarten der Seelen durch die Hoffart nicht zu Grund gieng / pflanzte GOTT denselben in der schwachen Erden des blöden Fleisches : Ne sicut Angelus, homo superbiret & periret. Hier / in diesem Bild ( spricht der Heil. Ambrosius ) wird der Adel dieses Weingartens durch die Demuth in Sicherheit gestellt : Anima nostra humiliatur, dum in istius carceris descendit societatem. Sehet ihr ( Christliche Zuhörer ) die Vorsichtigkeit ? wer solle nicht zergehen auß lauter Liebe gegen einem solchen GOTT / der für unseren Nutzen dermassen sorgfältig ist ? O liebe Seelen ! wie ist es möglich / daß jemand sey / der eben diese Leiber / welche GOTT zu unserer Sicherheit gebildet / in Gefahren verkehre ?

7.

Wohlan ! den gepflanzten Weingarten haben wir schon : Plantavit vineam ; nun will die Vernunft / ei fordern / daß wir auch wissen / in wem der Weingarten mit der Seel übereins komme. Allein / in wem kommt er mit derselben nicht übereins ? der Weingarten / wie man sieht / neigt seine Rebschöß gegen der Erden ; derowegen bindet man sie an einen Pfal / damit sie empor gehalten werden / und sich nicht abwärts neigen. Eben also / weilen die in dem Erb gepflanzte Seel die verderbte Neigungen der Erbsünd an sich ziehet / damit sie von ihren Neigungen sich nicht überwinden lasse / so wird sie in dem Lauff an das Holz des Creuzes und des Catholischen Glaubens Jesu Christi angebunden / welcher Glaub / dieweil er einen Christen bindet und verknüpffet ( sagt der Heil. Augustinus ) darumb wird die Christliche Glaubens Bekantnuß ein Religion ; oder Band genennet ; Religio à religando dicta, spricht der Heil. Thomas. Der Weingarten ( wie Berchorius und Richardus beobachten ) scheint im Winter ganz verdorrt und unfruchtbar zu seyn : ist dem Ansehen nach häßlich und ohne Schönheit der Blätter / bis er im Frühling mit seiner annehmlichen Schönheit bekleidet / und an der Frucht das Leben erkennet wird / welches er im Winter innerlich verborgen. Also auch an dem Weingarten der Seelen / so lang der Winter dieses Lebens wehret ( sagt der Heil. Joannes ) erkennet / und entdeckt man nicht wohl seine Schönheit : Nondum apparuit, quid erimus. Das Leben der Gnad bleibt annoch verborgen / spricht der Apostel : Vita vestra abscondita est, bis in dem Frühling der Ewigkeit das Leben / die Schönheit / die Frucht / und Verdiensten der Seel offen-

bahr werden : Tunc & vos apparebitis cum ipso in gloria. Ein grosse Beweg. Ursach zu der Demuth und Gort : und ein grosser Trost für die verachtete Gerechte ! Zehners. Der Weinstock hat kein gewisses Zahl im Wachsen / dann / wann man ihn anbauet / so breitet er sich immer zu mehr und mehr auß. Gleicher gestalt kan die Seel an Verdiensten und Tugenden immer zunehmen / weil sie im Verdienen kein Zahl hat / wann ihr nur die Arbeit nicht abgehet. Es ist aber zumercken / daß sie dißfalls kein Zahl habe / verseye / so lang man lebe : dann / gleich wie der Weinstock nur Frucht dringt / so lang re in der Erden stehet / und keine mehr traget / wann er aufgreissen wird ; also auch wehret die Zeit zu verdienen nur so lang / als die Seel in dem Leib ist / hernach verdient man nicht mehr / dieweil mit sambt dem Leben auch das Zahl zu verdienen verstrichen. Laßt uns nicht länger auffhalten : dann wir an diesem Weingarten sehr vil zubetrachten haben : Plantavit vineam,

Diesem Weingarten der Seelen gabe GOTT für einen Zaun / der ihn bewahren soll / das Gesag / den Schutz der Heil. Englen ; und ist auch dessen Zaun ( sagt der Minorit Offuna ) die heilige Gort GOTTes / ja so gar seine Armseligkeiten selbst dienen ihm an statt des Zauns / wie Legionensis meldet : dann gleichwie dem materialischen Weingarten jene Dörner selbst / welche man darvon außreißt / für einen Zaun zu dienen pflegen / also seynd auch die von der Unmuthung außgerissene und verworfene Sünden Mängel / und Unvollkommenheiten ein Zaun zu Bewahrung der Seelen : Sepem circumdedit ei. Er hat auch darinnen einen Kelter gegraben / das ist ( sagt Offuna ) das Bewissen / welches die Werck eines Christen aufpreisset / und deren Beschaffenheit in ihrer Meynung offenbahret : Fodit in ca torcular. Weiters hat er an dem vornembsten Theil dieses Weingartens einen Thurn gebaut / welches in der Seel die obere Vernunft ist ( sagt oberwehnter Minorit ) von wannen sie alle sichtbarliche und unsichtbarliche Feind entdeckt / umb sich dafür zubeschützen. Diß ist / was die Lehrer des Geists eine herliche Sorgfalt / Behutsamkeit / Wachbarkeit und Bescheidenheit nennen / von wannen / als von einem hoherhöbenen Thurn die Seel ihrem Unheyl vordieget : Adificavit turrim. Über alles bißher besagtes befruchtet GOTT diesen Weingarten mit dem liebreichen Regen seiner Hülfss Mittel / Erleuchtungen / Einsprechungen / und Antrib seiner Gnad : umgibet ihn mit dem reinen Luft der Catholischen Lehr ( dann der Weinstock / damit er Frucht bringe / erforderet ein reinen hellen Luft ) und besralet ihn allezeit mit der Sonn seiner Vorsichtigkeit.

Bei dieser so vorsichtigen Zubereitung / mangle ich allein das Orth / die Früchten darin einzusambeln. Umb GOTTes Willen ! ist

Apocal. 12. Richar. Vic. ibi.

Nazia. orat. 2. post Pasch.

Amb. in illud. Pl. 43. humiliasti nos.

Berch. reduct. l. 12. c. 175. Ric. Laur. li. 12. de B. M. Isai. 22. Vinc. Brun. 5. part. med. 5.

Aug. li. de ver. relig. cap. 55. D. Tho. 2. 2. q. 81. art. 1. Hieron. in Amos 9. Berch. ubi sup. c. 178. Ric. ubi sup. Vid. Desper. S. 2. 20. 40. S. 25. n. 25.

1. Joan. 3. Collof. 3. Aug. serm. 25. de comp.

Berch. l. 21. cit. c. 175.

Magist. 1. sent. dist. 50.

8.

Ofun. l. 35. quadr.

Legion. ser. 1. hui. ser. Aug. fer. 176. de temp. Pepin. hac fer. Oßan. ubi supra.

Pepin. hac fer. Offun. ibid.

Berch. ubi supra. c. 178. n. 5.

9.

ist nicht dieses in einem Weingarten höchst  
nothwendig? nun lese der auch auffmerksam:  
misse die Evangelische Gleichnuß: so wird er  
zwar einen Zaun / Reiter / Thurn aber kein  
Orth für die Weine finden. Ist solches auß  
Vergessenheit des Haus- Vatters geschehen?  
es ist nit möglich / weil er GOrt selbst ist.  
So hat er es demnach auß einem Geheim-  
nuß aufgelaßen / ja freylich / mein Christ:  
dann hier ist die Red von dem Weinstock /  
da er noch in der Erden stehet: Auff Erden  
aber ist kein Orth fähig genug / die Früchten  
des Weinstocks einzufambeln: man muß  
warten / bis man in Himmel kommt. Umb  
dessen Früchten zugenußen. Nichts wird  
in Göttlicher Heil. Schrift öftters wider-  
holet / als die Vergleichung des Gerechten  
mit dem Palm-Baum. Also bey dem Job:  
Sicut palma multiplicabo dies: wie ein Pal-  
men-Baum wird ich meine Täg vermehren.  
Also bey dem Psalmsisten: Justus ut palma  
floreat. Der Gerechte wird blühen wie ein  
Palmen-Baum. Also in denen hohen Lie-  
deren: Statura tua assimilata est palmae. Des-  
ne Leibs Länge ist gleich worden einem Pal-  
men-Baum. Geschicht es villeicht darumb/  
dieweilen / gleichwie der Palmen-Baum  
keine Frucht bringet / er stehet dann neben sei-  
nem Gespanen: also auch die Seel ohne die  
Göttliche Gnad nichts verdient? oder die-  
weilen / gleichwie der Palmen-Baum von  
dem Last: also auch der Gerechte von denen  
Anfechtungen und Trangsaaßen sich nicht un-  
terdrucken laßt? oder / dieweilen / gleichwie  
der Palmen-Baum ein Sinn-Bild des  
Sigs ist / also auch die einzige Übung der

Seelen seyn soll / über ihre Begierlichkeiten  
hüßigen? wegen alles dessen / und noch mehr/  
sagt Berchorius. Der Palmen-Baum  
trägt ein gar süße Frucht: doch genießet  
man diser Süßigkeit nicht / bis von der Zeit  
an / da der Palmen-Baum gepflanzt wor-  
den / hundert Jahr verlossen: man muß  
ein anderes Jahr hundert erwarten. Woh-  
lan dann: hebe die Seel die Göttliche Gnad/  
widerstehe sie denen Anfechtungen / überwin-  
de sie die Trangsaaßen / hüßige sie die Begier-  
lichkeiten: aber wisse sie beynebens / daß  
sie die Freud- und Süßigkeit dieses Sigs  
ehender nicht / als im Himmel erlangen wer-  
de: dann es ist die Süßigkeit eines Palmen-  
Baums / auff welche man bis in die andere  
Welt warten muß / umb dieselbe zu genieß-  
sen: Palma, idest, virtus, non statim fructus,  
portat, idest, non statim à Deo primum re-  
portat; oportet enim quoddam saeculum  
expectat. Dß ist das Geheimnuß / war-  
umb kein Orth für den Wein des Weingar-  
tens vorhanden: weil nemlich / zumahlen  
der Wein die Freud der Seelen ist / die Seel  
warten muß / bis sie in Himmel kommt /  
umb ihre vollkommene Freud zuhaben. O  
Christliche Seelen! das Thal der Jäheren  
ist kein Orth der Freud / sonderen des Wei-  
nens. O geistliche Seelen! was betrübet  
ihr euch / daß ihr in eueren Übungen keinen  
Trost fihlt: villmehr soit ihr euch betrüben /  
daß ihr euch betrübet: die Trostlosigkeit ist  
ditem Jammerthal eigenthumblich: euer  
Betrübnuß ist ein Tochter der Eigen-  
Lieb. Laßt uns weiter gehen.

Orig. 11. 10.  
in Matth.

Job. 29.

Plal. 91.

Caat. 7.  
Berch. re-  
duct. li. 12.  
cap. 112.  
Amb. lib. 3.  
hexam.  
Plin. li. 16.  
cap. 15.

Berch. lib.  
12. reduct.  
cap. 112.  
n. 13.

## Zwenter Absatz.

### Die Früchten des Weingartens seynd die Werke der Seelen.

10. **W**ie diese Zurüstung und Vorthail des  
Weingartens (Christliche Zuhörer)  
seynd dahin angesehen / damit er zu  
seiner Zeit Frucht bringe. Derowegen  
thut ihne GOrt einigen Bauleuten anbe-  
fehlen / als da seynd in einer Seel (sagt ein  
hochgelehrter Bischoff) ihre Kräfte: oder  
(nach Auflegung des andächtigen Oßana)  
die Vorsichtigkeit / Sorgfalt und Wacht-  
barkeit / so die Seel in Aufziehung ihrer  
selbst haben soll: Locavit eam agricolis, idest,  
providentijs tuis, ut teexcolas. Wohlhan/  
ihr Kräfte und Sorgfältigkeiten der See-  
len: was für Früchten bringet diser Wein-  
garten? Er solle tragen Rebzweig / Blätter  
Blühe / und Früchten: dann die Seel solle  
haben (schreibt Richardus à S. Laurentio)  
reine Gedanken / Amuthungen und Be-  
gierden: sie soll haben Blätter heiliger Wor-  
ten / Blumen guter Beyspihl / und Früch-  
ten guter Wercken: und dieses in Ansehung  
ihne selbst / zu ihrem Hül und Vollkom-  
menheit: in Ansehung des Nächsten / zu  
Barza Quadrag. 1. Theil

seiner Aufferbauung und Beyspihl: in An-  
sehung GOrtes zu seiner Ehr und Glorj /  
all ihr Weesen / Than und Lassen zu größe-  
rem Wohlgefaßen GOrtes / als Herr des  
Weingartens / einrichtend.

Laßt uns die Göttliche Weisheit anhören /  
welche von sich selbst redend / (obwohlen  
sie auch in der Verohn der Heil. Seel ver-  
standen werden mag) bey dem weisen Mann  
also sagt: Ego quasi vitis fructificavi suavi-  
tatem odoris, & flores mei fructus honoris  
& honestatis. Ich habe / wie ein Wein-  
stock / süße und wohlriechende Früchte her-  
vorgebracht / und meine Blühe ist ein herr-  
lich und ehrlich Gewächs. Man mercke die  
drey Ding / welche sie benammet / nemlich  
den süßen Geruch / die schöne Blühe / und  
häufige Früchten / das ist / die gute Gedan-  
cken / Wort und Werck der gerechten Seelen  
mit dem lieblichen Geruch des guten Bey-  
spihls. In allem deme aber wachset sie fort /  
wie der Weinstock. Es ist klar / (werdet  
ihr sagen) daß / weil die Seel ein Weingar-  
ten/  
Et 2

II.

Recl. 24

Samanieg.  
ser. de vin.  
Ric. Laur.  
lib. 12. de  
B. M.  
Oßana. ser.  
35. quadr.

Ric. ubi  
supra.  
Berch. li.  
12. reduct.  
cap. 175.

ken/ ihre Blätter/ Blüthe und Früchten gleich eines Wein-Stocks seyn müssen / warumb aber sollen die Früchten der Seelen Früchten des Wein-Stocks seyn? kan es dann keine andere Bäume geben in dem Wein-Garten? Nein/ es soll keine andere darin geben/ sagt Richardus à S. Laurentio; dann sie solle allein / wie der Wein-Stock / Frucht bringen: Quasi vitis fructificavi. Vielleicht darumb/ dieweilen / gleichwie die Frucht des Wein-Stocks der Wein/ und diser in allen Büchern ein Sinnbild der Liebe ist / also auch die Frucht der Seelen die geistliche Liebe seyn soll? Ja freylich / spricht Richardus, man mercke aber/ wie der Wein-Stock diese Frucht hervorbringe. Er ist in der Erden gepflanzt / wird mit Wasser begossen / von der Sonnen erwärmet / von dem Luft umschwebet / und auch mit Unrath umgeben; aber der Wein-Stock verwandelt alles/ Unrath/ Luft/ Wärme/ Erden/ Wasser/ in lauter Wein: Aquam convertit in vinum.

Ambr. c. 18.  
Ber. c. 1. do.  
1. Epiph.

Hug. Card.  
in Eccl. 24.

Schreibt Cardinal Hugo. O Fürtrefflicheiten des Wein-Stocks einer gerechten Seel? Es ist nicht ohne / daß sie in der Erden des Leibs gepflanzt / von dem Luft der Anfechtungen bestritten/ von der Hitz der Begierlichkeiten angegriffen / von dem Unrath ihrer Armseligkeiten umgeben / von denen Wasserern ihrer Schuldigkeit und Sorgen überschwemmet werde; allein sie verwandelt alles/ Schuldigkeiten/ Sorgen/ Armseligkeiten/ Begierlichkeiten/ Anfechtungen/ ihren Leib selbst in lautere Liebe/ dann sie bedient sich alles dessen zum Lieben; dieweil sie ein geistlicher Wein-Stock ist / und gleich dem Wein-Stock Frucht bringet: Quasi vitis fructificavi. Anseho Richardus: Quasi vitis fructificat, dum ab amore voluptatis convertit in vinum amoris.

Rich. Laur.  
lib. 12. de  
laud. B. M.

12.

Ist daß die Ursach / warum er gesagt wird/ daß die gerechte Seel wie der Wein-Stock Frucht bringe? allein / welcher fruchtbare Baum ist / der nicht das Wasser und anderes in sein Frucht verwandelt? bringe die Seel gleichwohl Frucht wie ein anderer Baum. Mit nichten / sondern wie der Wein-Stock. Vielleicht darumb/ dieweil sonst kein anderer Baum für seine Frucht den Wein der Liebe hervorbringt? wegen noch was anderes. Der Baum- Früchten seynd dreyerley Gattungen/ einige / von denen man das Außere/ nicht aber das Innere isset/ wie die Dattlen / eine Frucht des Palmen-Baums: Andere/ von denen man das Innere / nicht aber das Außere isset / wie die Nüssen / eine Frucht des Nuß-Baums: Andere / wovon man das Innere und Außere isset / wie die Trauben / eine Frucht des Wein-Stocks. Demnach sagt die heilige Seel: Ego quasi vitis fructificavi. Gott wolle verhüten / daß die Frucht meiner Wer-

Palac. in  
Matth. 21.

cken also beschaffen seyen / daß er in deren Durchforschung etwas an ihnen zuverwerfen finde / entweder weil die innerliche Meynung mit dem äußerlichen Werck nicht eintrifft / oder weil das äußerliche Werck der innerlichen Meynung zum Beyspihl anderer nicht gleichförmig ist: Ich verlange wie ein Wein-Stock Frucht zubringen / dann ich will / daß das Innere und Außere/ die Meynung und das Werck / die Begird / und die Übung / die Annuehung und die Handlungen / alle und jede meinem Gott angenehm und wohlgefällig seyen / ohne daß er daran etwas zuverwerfen habe: Quasi vitis fructificavi. Dieweil er mich als einen Wein-Stock erschaffen / so will ich wie ein Wein-Stock Frucht bringen. Damit bey Aufspresung der Frucht meiner Wercken in mir nichts anderes gefunden werde/ als der Wein seiner Liebe/ oder wegen seiner Lieb/ zu seinem Lust / Wohlgefallen / Ehr und Glory: Ab amore voluptatis convertit in vinum amoris.

Dies (O Seel) ist die Frucht / welche Gott von dir erhoffet von der Zeit an/ daß er dich in die Erden deines Leibs eingepflanzt / und dich in dem Lauff mit dem liebreichen Hand des Catholischen Glaubens an sich angebinden: Ut eatis & fructum aseratis. Die Frucht des Lichts in Erkandtnuß Gottes und deiner selbst: Fructus lucis, sagt der Apostel. Die Frucht des freywilligen Gehorsams/ dann derowegen hat er dir den freyen Willen gegeben: Faciens fructum juxta genus suum. Die Frucht der Gerechtigkeit / wie abermahl der Apostel sagt / damit man Gott gebe/ was Gottes ist/ und dem Kaiser/ was des Kaisers ist: Repleti fructu justitiae. Die Frucht der Gedult / wie unser Herr Jesus Christus meldet / Krafft dero man die Trangsaaen und Beschweren des Lebens mit Gedult übertrage: Fructum aserunt in patientia. Die immerwährende Frucht der Tugend-Übungen; dann darumen hat der weiße Mann die Frucht der gerechten Seel den Baum des Lebens benamset: Fructus justitiae lignum vitae: Dieweil der Baum des Lebens / den der Heil. Joannes gesehen / zwölffmahl des Jahrs Frucht bringet / und der Früchten des Geists zwölffte seynd/ welche der Apostel nachmahle gemacht: Lignum vitae afferens fructus duodecim. Und wer diese Frucht nicht hervorbrachte / dem bleibt noch ein andere Frucht hervorzubringen übrig / nemlich die würdige Buß / wegen nicht hervorbrachten Frucht: Facite fructus dignos penitentiae. Derowegen hat er diesen Wein-Garten der Obsorg deiner Kräfte anvertrauet: Locavit eam agricolis.

Joan. 17.

Ephel. 1.

Gen. 1.

Phil. 1.

Luc. 8.

Prov. 11.

Gal. 5.

Apoec. 22.

Bern. l. 6.  
in Cant.

Matth. 1.

☉ (o) ☉

7

## Dritter Absatz.

Die Früchten des Wein-Gartens manglen / dieweill der Sünder  
einen Lust-Garten daraus macht.

13.

**W**ohl / ihr Kräfte der Seelen / als  
Bauleute dieses Wein-Gartens :  
Die Zeit der Früchten ist nun her-  
bey kommen : Cum tempus fructuum appro-  
piaquasset. Was für ein Zeit ? die Zeit des  
Gebrauchs der Vernunft / da die Seel ihren  
Schöpfer erkennen / anbetten / lieben und  
ihme gehorsam seyn soll. Offuna : Tempus  
fructus in vinea animae, est, quando viget li-  
berum arbitrium. Diß ist die Zeit für alle ;  
wie vil aber ( sagt Paulus Granatenis ) find  
schon in dem Herbst ihres Alters ? und auch  
wir befinden uns alle in dem Herbst der Zei-  
ten / und in dem letzten Alter diser Welt :  
Nos quidem in autumno sumus. Dahero/  
ihr Catholische Bauleute : Was hat der  
Wein-Garten für ein Frucht ? die Zeit ist  
nun ankommen / Gott hat allbereit umb  
die Frucht geschickt : Misi servos suos ; ut  
acciperent fructus ejus. O ihr vernünftige  
Kräfte ? Habt ihr die Göttliche Gnaden  
und Einsprechungen / und die Ermahnungen  
des Gewissens nicht empfunden ? Dises seynd  
die erste Knecht / welche Gott umb die Frucht  
seines Wein-Gartens geschickt. Habt ihr  
so vil Beyspil der Gerechten / und so vil  
Warnungen der Sünderen / die euch Gott  
vor Augen gelegt / nicht gesehen ? Dises seynd  
die anderte Knecht : Misi alios servos. Habt  
ihr noch nie betrachtet / noch ist euch jemahl  
zur Gedächtnus kommen alles dasjenige /  
was Christus Jesus für die Seelen gethan  
und gelitten ? Dises ist so vil / als daß der  
Sohn Gottes selbst umb die Frucht der  
Seelen gekommen sey : Misi ad eos filium  
suum. Was habt ihr gethan ? was ander-  
tes / als die Knechte schlagen und verachten /  
indem ihr die Göttliche Gnaden / die Ein-  
sprechungen / die Ermahnungen des Gewis-  
sens / die Beyspil und Warnungen in  
Wind geschlagen ? was anderes / als / so vil  
an euch ist / Christum Jesum umbs Leben  
bringen / indem ihr / an statt ihne zu lieben /  
ihne zugefallen / und gehorsam zu seyn / ihne  
schwerlich beleidiget / und durch die Todtsünd  
aus der Seele verlossen ? Eiecerunt extra  
vineam, & occiderunt eum. Was ist das /  
Christlicher Verstand ? was ist das / Ge-  
dächtnus ? was ist das / Willen ? wo ist die  
Frucht ? wo die Blätter ? wo die Blüthe des  
Wein-Gartens ? was frag ich aber / wann  
bey dem Sünder so gar kein Wein-Garten  
mehr überbliben ? Es ist zwar ein Seel/  
aber kein Wein-Garten mehr vorhanden :  
Non est vinea stulto ( sagt der Heil. Bernar-  
dus ) & si fuit ; jam non est, redacta in solitudinem.  
Wie da ? Achab der gottlose Kö-  
nig von Samarien wird es sagen.

Off. l. 33.  
quadr.Paul. Palae.  
in 21. Marc.Ane. Pad.  
ser. huj. fer.Bern. l. 63.  
in Cant.

14.

Disem König kame in Sinn / einen Weins  
Garten / der nahe an seinem Pallast gelegen  
war / zubessigen / umb einen Garten zu seiner  
Lust und Ergözung darauf zumachen : Er  
begehrte ihn von dem Naboth / dem er zuge-  
hörte / und truge ihm dafür an einen an-  
deren Wein-Garten / oder den Werth / in  
welchem er wurde geschädet werden : Da mi-  
hi vineam tuam, ut faciam mihi hortum ole-  
rum. Naboth / in Ansehung / daß diser  
Wein-Garten ein Erbtheil / das ihme seine  
Voreiteren hinterlassen / welgerete sich / solchen  
zuerkauffen / obwohl ihne der König begehre-  
te. Da wate Achab außs äufferste bestürzt /  
legte sich zu Beth / und wolte vor Unmuth  
keinen Bissen essen. Aber sein Gemahlin die  
Königin / oder besser zuzagen / die Selavin  
ihrer eignen Grausamkeit Jezabel erdachte et-  
nen Fund / daß Achab den Wein-Garten  
erhielte / seine Lust zuverfüllen. Sie befahl et-  
allgemeine Fasten zuverkündigen / und daß  
zween falsche Zeugen schwören sollten / Na-  
bath habe Gott und den König gelästert.  
Dises ward vollzogen / und nachdem er der  
Gottslästertung solcher Gestalt überwisen /  
ward er stracks umbs Leben gebracht / und  
außerhalb der Stadt versteiniget : Eduxe-  
runt eum extra civitatem, & lapidibus inter-  
fecerunt. Wohlan / Achab / sagt zu ihm  
Jezabel : Nun kanst du den Garten anlegen /  
weil Naboth schon gestorben / und seine Gü-  
ter eingezogen werden : Surge & posside vi-  
neam Naboth. Achab gieng allbereit hin /  
solches ins Werk zusetzen / als Elias auß Ge-  
heiß Gottes ihme die Straff ankündete /  
und seine nicht allein durch Hinwegnehmung  
des Wein-Gartens / sondern auch durch den  
Todt Naboths begangene Ungerechtigkeit  
verweise : Hec dicit Dominus : occidisti, in-  
super & possedisti. Laß uns hier innhalten /  
dann dise Beschuldigung ist nicht ohne Be-  
schwernus. Wem wird sie aufgebürdet ?  
dem König. Hat velleicht der König den  
Wein-Garten hinweg genommen ? Nein /  
sondern er verlangte ihn zukauffen. Oder  
hat velleicht der König den Naboth umbs Le-  
ben gebracht ? eben so wenig / sondern die Je-  
zabel hat ihne tödten lassen. Hat demnach  
der König Achab zu disen Sünden nicht ge-  
holffen. Freylich hat er daz zu geholffen /  
sagt der Prophet : Occidisti, & possedisti.  
Freylich hat er daz zu geholffen / sagt der gro-  
ße Abulenensis : Dann / obwohl es wahr / daß  
er gerader Dingen den Naboth zu tödten  
nicht befohlen / so hat er doch der Jezabel  
an handen gegeben / daß sie ihn tödten lassen.  
Jezabel liesse ihn umbs Leben bringen durch  
die falsche Zeugen ; Achab aber halff zu di-  
sem

3. Reg. 21.



sem Todt durch das Verlangen / auß dem Wein-Garten einen Lust-Garten zumachen / und durch die Einwilligung in diesen Tod. Derowegen wird ihm solcher außgebürdet / als dem Mitschuldigen dieser Verbrechen: Achab (schreibt Abulensis) peccavit in morte Naboth: quia, licet ipse directe non iusserit occidi, tamen placuit ei, & consentit in occisione ejus. Ich erzittere (Christliche Zuhörer) zur Aufdeutung dieser Stell zuschreiten.

15.

Um Gottes Willen! ist dieses in Jezabel / oder aber in Jerusalem geschehen? Es ist geschehen / und geschicht noch (O Sünder) in Jezabel / in Jerusalem und in dir selbst. Was ist dieser Wein-Garten anderes / als deine Seele / das eigenthümliche Erbtheil deß weit besseren Naboths unseres Herren JESU Christi? Also verstehet es der Heil. Ambrosius gemäß dem / was David sagt: Dabo tibi gentes hereditatem tuam. Was ist das Begehren Achabs / einen Lust-Garten daraus zumachen / anderes / als die Neigung deines freyen Willens / auß deiner Seele einen Garten schändlicher Wollüsten zumachen / da du doch selbige in dem Stand eines Wein-Gartens der Liebe und deß Gehorsams erhalten sollest? Hortus oleorum (sagt Lauretus) deliciarum. Was ist das Beiweigeren Naboths anders / als das Widersprechen JESU Christi / durch sich selbst / durch sein Evangelium / durch das Gewissen / durch die Einsprechung / durch die Beyspül und Warnungen / denen du Gehör geben / und Gehorsamb seyn soltest? Esto contentiens adversario tuo. Was seynd die falsche Zugen der Jezabel, den Naboth zu tödten / anders als die falsche Zugen der Synagog zu Jerusalem / Christum JESUM umbs Leben zubringen / diem Weil er sich ihrem leichtfertigen Lebens-Wandel widerstegte? Jezabel (schreibt Legionensis) id est, Synagoga qualivivit falsos testes contra Christum. Wie oft hat sie wider seine Göttliche Majestät Stein in die Hände genommen / bis sie

ihne ans Creuz gehesset / ihren grausamen Haß mit der Gottes-Furcht / wie die Jezabel mit dem Fasten / beschämend? Prædicate Jejunium. Ist dieses wahr? freylich ist wahr / wirst du sagen; allein das hat die Synagog gethan / ich meines theils habe den Tod meines Erlösers nicht gesucht. O freyer Willen / du über alle massen ungerechter und blinder Achab! es ist nicht ohne / daß die Synagog Christum JESUM unbillicher Weiß umbs Leben bringen lassen / aber du mit deiner Sünd hast der Synagog zu seinem Tod geholffen: Occidisti, & possedisti. Die Synagog hat darzu geholffen mit ihrem Urtheil / du mit deiner Einwilligung: Sintemahlen es ein Ding war / tödtlich sündigen / oder in den Todt Christi JESU willigen: Consentit in occisione ejus. Es ist wahr / daß du gerader Dingen den Tod JESU Christi nicht gesucht; du hast aber solcher Gestalt getrachtet / auß seinem Wein-Garten / so deine Seele ist / einen Lust-Garten wider seinen Willen zu machen / worauß sein Tod erfolget: Faciam mihi hortum oleorum, deliciarum. Demnach / gleichwie Achab an dem Tod Naboths schuldig tit / also bist auch du (O Sünder) an dem Tod JESU Christi schuldig / diem Weil du den Wein-Garten deiner Seele zu deinen Wollüsten mißbrauchtest: Peccavit in morte Naboth, quia consentit in occisione ejus. O Catholischer Wein-Garten / nunmehr kein Wein-Garten / sondern ein Lust-Garten! O Christliche Seele / zwar ein Seele / aber kein Wein-Garten mehr / weil die Vergessenheit / der Abgang der Betrachtung / und die Bosheit denselben in einen Lust- und Wollust-Garten verkehret / ohne Bedencken / dardurch Christum JESUM auß ein neues zu creuzigen! wie soll er / wo kein Wein-Garten ist / eine Frucht finden / wann dasjenige / was seine Lieb suchet / nicht die Frucht eines Lust/sondern eines Wein-Gartens ist? Ut acciperent fructus ejus.

Matth. 26. Theodor. in 3. Reg. 21. q. 59.

Abul. in 3. Reg. 21. q. 9.

Ambr. li. de Nabuthe. c. 3. & 5. exhort. ad Virgin. Psal. 2.

Laur. v. Naboth.

Matth. 9. Aug. de ser. Dom. in mont. c. 22. Ambr. in Luc. 12. Athan. q. 62. Rup. lib. 4. de glor. ver. Leg. serm. hu. ser. Joann. 8.

D. Tho. in epist. ad Heb. c. 6.

Vierdter Absaz.

Es gibt keine Früchten in dem Wein-Garten der Seelen auß Abgang der Bewahrung.

16.

Der nicht allein darumen manglet es an Früchten. Wir wollen zugeben (Christliche Zuhörer) es sey ein Wein-Garten: was wird es nutzen / wann kein Bewahrung darben ist? O es hat der Wein-Garten der Seele den Zaun der Furcht Gottes / sie ist entschlossen kein schwarze Sünd zugeben / sie übet sich in vilen Andachten und guten Wercken! sey ihme also; wie ist aber das Herz die Anmuthung / das innerliche Weesen deß Wein-Gartens beschaffen? wie stehet es mit denen Wein-Stöcken deß Herzens? gibt es Würme und

Offun. ser. 35. in quad. Rich. Laur. lib. 12. B.M.

Kauppen irzdischer Anmuthungen? gibt es Spinnen-Geweb ungetreimder Sorgen? dann obschon ein Zaun vorhanden: Sæpe circumdedit ei; obschon die Furcht Gottes zugegen / wann aber der innere Theil nicht verwahret wird / so gehet die Frucht deß Wein-Gartens zu Grund. Wohl Geheimnuß-reich der Göttliche Bräutigamb in denen hohen Liederen! Er macht den Lob-spruch seiner Braut der Seelen / und heisset sie einen verschlossenen Garten / und versigleten Brunnen: Hortus conclusus foror mea sponsa, hortus conclusus fons signatus. Wie

Berch. lib. 12. reduct. c. 175.

Prov. 4.

Cant. 4.

ist das zuversehen? wann der Garten ver-  
sperrt / worzu dienet der Schlüssel / und das  
Peschafft an dem Brunnen? was hat der  
Brunnen zufröhen / wann der Garten wohl  
versperrt? ist ers aber? auff das Beste / listet  
die Dockerschung Pagnini: Hortus obfir-  
marus. So lasse man demnach dem Brun-  
nen seinen freyen Lauff / weil er in seinem Gar-  
ten genugsamb verwahret; aber mit einem  
Peschafft und Schlüssel versehen? Ja frey-  
lich / schreibt ein hochberühmte Feder; dann  
dieser Garten und Brunnen ist die Seel eine  
Braut Gottes / sie wär aber keine vollkom-  
mene Braut / wann dieser Brunn mit dem  
Schlüssel nicht so gut verwahret wäre. Das  
Herz ist ein Brunn der Anmuthungen / gleich-  
wie der Garten die Seel ist / die äußerliche  
Übungen der Sinnen anbelangend. Sehe  
man demnach / daß der geistliche Bräutigam  
an der Seelen nicht allein die Bewahrung  
des Gartens der Sinnen / sondern auch die  
Bewahrung des Brunnens des Herzens an-  
rühme: Hortus conclusus, fons signatus.  
Es ist ganz löblich / daß hohe Mäuren und  
starcke Thüren seyen / den Garten zubewah-  
ren; wann aber das Wasser des Brunnens  
frey auff der Erden herlauffet / was wird nit  
für ein Kott in dem Garten sich befinden? als-  
so auch obschon die Augen nichts unsäätiges  
ansehen / wann aber die Wasser der Anmu-  
thungen frey hin und her lauffen / was wird  
in der Braut Gottes der Seelen nicht für  
ein Kott der Armseligkeiten sich zusammen-  
setzen? Daher dann / wann die Mäuren zu  
Bewahrung der Sinnen aufgeschühret wer-  
den / so werde zugleich der Brunn des Her-  
zens mit Peschafft und Schlüssen verwah-  
ret / umb die Anmuthungen nicht frey auf-  
lauffen zulassen / sondern das Wohlgefallen  
des Göttlichen Bräutigams zuverdienem:  
Hortus conclusus, fons signatus. Nimirum  
(schreibt obangezogene Feder) licet externa  
propellatur pestis; intus nascitur. Non vi-  
det oculus? Cor tamen amare potest. In  
pomo nascitur vermis; à quo lædatur. Se-  
het ihr / (liebe Christen) daß neben dem  
Zaun auch die Bewahrung des inneren  
Zehns des Wein-Gartens nothwendig sey/  
umb die Frucht zuverfichern?

17.

Wie wär ihme aber / wann der Zaun  
durchlöcheret wär? O Christliche Seel!  
wie klein auch die Lücken der Sorglosigkeit  
immer sey / so pflegen doch / den Wein-  
Garten zuverwüsten / gleichwohl hindurch zu-  
schließen: wer? junge Füchlein / welche/  
ob sie schon klein / dennoch eine grosse Ver-  
wüstung verursachen. Kennest du sie? es  
seynd die Nachstellungen des bösen Geists /  
sagt Origenes. Es seynd (spricht der Heil-  
Bernardus) die Versuchungen: Vulpes ten-  
tationes sunt. Es seynd die unter einem  
scheinbaren Vorwandt bemäntelte Laster:  
es seynd die geringe Nachreden: die im  
Schwung gehende Schmeichlereyen: es  
seynd die lässliche Sünden / sagt abermahl

Bern. l. 64.  
in Cant.  
Orig. ho. 4.  
in Cant.  
Bern. ibid.  
Bern. l. 63.  
in Cant.

der Heil. Bernardus: Nascencia vitæ. O  
wie vil solcher schädlichen Füchlein schleichen  
hinein in den Wein-Garten der Seelen  
durch die Lücken der Nachlässigkeit? wann  
auch kein Lücken vorhanden / so schleichen sie  
gleichwohl hinein / spricht mehrgedachter H.  
Bernardus. Wie sehr beweinte diser Heil-  
Mann solches an sich selbst. O mein  
Wein-Garten / sagte er zu seiner Seel mit  
Klagen! O wie vil Frucht gehet dir noch ob/  
und zwar eben zur Zeit / da ich am allermei-  
sten Sorgfalt und Wachbarkeit für den  
Wein-Garten hatte: Quantum nobis, Bern. f. 30.  
vineæ meæ, furtivis subreptum est machina.  
in Cant.  
mentis, eo ipso tempore, quo vigilantius in-  
tendere cepimus curæ & custodia nostræ?  
Warumb dieses / als allein wegen der Füchs-  
lein / welche verflohen und unvermerckter  
Weiß so gar durch die Thüren des Herzens  
einschleichen? Bald tringet ein die Anmu-  
thung des Jorns / bald die Hoffart / bald die  
Eitelkeit / bald der Graß und Hülerey / bald  
die Trägheit / bald die Kleinmüthigkeit / bald  
die Schwermuth nothwendiger Sorgen /  
welche den Wein-Garten verwüsten: De-  
moliuntur eam sedula quædam vulpecula in-  
stantium necessitatum. Geschicht dieses bey  
dem / der für seinen Wein-Garten Sorg-  
tragt? Ja freylich / mein Christ-Catholi-  
scher: damit nemlich die Sorgfalt geschäfft  
werde.

Mercke / was der Göttliche Bräutigam  
zu der Seelen spricht: Capite nobis vulpes  
parvas, quæ demoliuntur vineas. Ihr  
Kräfte / die ihr Bau-Leute seyd dieses  
Wein-Gartens / fangt mir dise kleine Füchs-  
lein / welche denselbigen verwüsten / fangt mir  
dise Unvollkommenheiten / und unfürsichtige  
Mängel / da sie noch klein seynd / ehe und  
bevor sie an der Hitze der Einwilligung wach-  
sen / und sowohl der Schaden / als die Be-  
schwernuß / sie zufangen / grösser werde. Al-  
lein heiliger Bräutigam / wann sie / obwohl  
noch ganz klein / schon Schaden thun / wär  
es nicht besser / ihnen den Gang geben / und sie  
umbbringen? warumb sagst du nicht / man  
solle sie tödten / sondern allein / man solle sie  
fangen / und zu dir bringen? Capite nobis.

Der Heil. Bernardus erregt diesen Zweifel:  
Cur jubeantur potissimum capi, & non ab-  
igi vel occidi? Wir wollen den Heil. Vatter  
ein andermahl hören; rede anjese der Gra-  
natensische Paulus: Es ist (sagt er) ein ab-  
sonderliche Vorsichtigkeit Gottes / die un-  
vorsichtige Mängel erhalten / umb den Wein-  
Garten in der Demuth zuverhalten / und vor-  
nemlich die Wachbarkeit und Sorgfalt der  
Bau-Leuten aufzumunteren: Scio vul-  
peculas parvas in vineam irumpere: sed id  
permittit Dominus, ut colonorum curam ex-  
ciet. Ich will nit (sagt der heilige Bräu-  
tigam) ich will nicht / daß dise Füchlein /  
welche wider Willen einschleichen / sterben sol-  
len / dann ich will nicht / daß die Seel sorg-  
los werde. Seyen gleichwohl Ansehungs-  
gen/

18.  
Cant. 2.Bern. l. 63.  
in Cant.Paul. Palac.  
in Matth.  
21.

gen / seyen Anreizungen der Begierlichkeit / umb die Sorgfalt des Geists aufzuwecken: Capite nobis. Werffe die Seel nur das Netz auß / sie darin zufangen / und komme damit für mein Angesicht / dann ohne dieselbe wurde sie kommen mit einem eyten Wohlgefallen ab sich selbst; mit ihnen aber wird sie kommen gang demüthig / niederträchtig und sorgfältig: Capite nobis.

19.

Dieses ist (mein Catholischer Wein-Garten) was sich begibet mit denen Füchlein / welche wider Willen einschleichen; jene aber / welche sich einbringen; weil die Sorgfalt geschlafen / und die Lücken des Zauns nicht vermacht / so die freywillige und beständige lässliche Sünden seynd; O Gott / was für einen Schaden thun sie in dem Wein-Garten? was dann für einen? eben denjenigen / der einem offenen Wein-Garten widerfähret; daß er nemlich in Grund verhörget werde / wie der weisse Mann sagt: Ubi non est sepes, diripietur possessio. Was für einen Schaden? disen (spricht David) daß die Vorbegehende ihne berauben / weil die Bewegungen der Anmuthungen / welche vorhero fürbey giengen / ohne der Seel einigen Schaden zuthun / nachgehends / da der Zaun durchlöcheret / hineingehen / und durch die Belustigung sich niedersetzen / selbige zuberauben: Destruisti materiam ejus? Vindemiant eam omnes, qui pratergressiuntur viam.

Ecl. 36.

Psal. 79.

Hug. Card. ibi.

Psal. 79.

Bern. f. 63. in Cant.

Der Cardinal Hugo: idest motus vanæ gloriæ, &c. Was für einen Schaden? disen / daß / wann die Füchs öfter hinein kommen / sie die Lücken erweiteren / daß auch das Wild-Schwein könne hineingehen / den Wein-Garten zuverwüsten: dann die Wiederholung der lässlichen Sünden verleitet die Seel zu der Todtsünd: Exterminavit eam aper de sylva, & singularis fetus depastus est eam. Es gehet hinein die Lauigkeit (sagt der Heil. Bernardus) man bekommt einen Eckel ab denen Gottseligen Übungen / die Liebe erkaltet / die Freyheit wird gefangen / die obere Vernunft wird verwirret / die Wollust schmeichlet / die falsche Sicherheit betrüget. Was brauchts vil? der schwache Will kommt endlich so weit / daß er in die schwarze Sünd einwilliget.

20.

Joel 1.

O wie schön hat der Prophet Joel diese Stufen des Verderbens mit disen Gehelmuß-vollen Worten beschriben? Residuum eruca comedit locusta, & residuum locustæ comedit bruchus, & residuum bruchi comedit rubigo. Es seynd (sagt er) vier Straffen auff einander kommen / welche den Wein-Garten Gottes verhörget: Die Raupe hat den Anfang gemacht: was diese überlassen / hat die Heuschrecke verdorben: was diese nicht aufgefressen / hat der Käfer aufgezehret: und zu letzt hat das Miltau alles Ubrige vol-

lends zu Grund gerichtet. Er redt dem Buchstaben nach (sagt der Heil. Hieronymus) von der Zerstörung / so die vier Große Herren: Chumer wider Israel verübt haben: Die Raupe waren die Assyrier / die Heuschrecke die Meder und Perser / der Käfer die Griechen / vornemlich Antiochus der Edle / welche alle vil zerstöret; aber die Römer waren das Miltau / welches alles miteinander in Grund und Boden verhörget. Dis ist der Buchstab; aber das Geheimnuß sagt noch weit ein Mehrers / spricht der Heil. Paulinus: Dann hier entwirret der Prophet die Verwüstung einer Seel / welche durch die Gnad ein Wein-Garten Gottes ist. Wie da? Mercket die Ordnung: Raupe / Heuschrecke / Käfer / Miltau. Die Seel wird von einem Unstätigen / Nachgierigen / oder anderen Gedanken einer verbottenen Sach angefochten. Hast du ihne gleich aufgeschlagen / so bald du es in Acht genommen? das wäre ein Kaup / ein Würmlein / daß von dem Blat nicht weiter gehet: Eruca est in folio sedens, sagt der Heil. Paulinus. Greiffst er noch einmahl an / nachdem du ihn aufgeschlagen / und laßt sich mit der Schärffe nicht abschrecken? so ist schon ein beschwerliche Heuschrecke / die hinweg gehet / und wider kommt / und schon Schaden thut / dessen ein Zeugnuß ist / weil sie das Gewissen benaget: Locusta est avolans & revertens. Fliehet er nicht mehr / sondern sezet sich / weil die natürliche Reigung ein Wohlgefallen darob hat? das ist schon ein schädlicher Wurm / und ein lässliche Sünd / obwohlen der Will nicht darein williget: Bruchus dicitur, qui non satis avolat, sed magis sedet. Schlagst du ihne nicht auß / so bald du seiner gewahr wirst / sondern willigest fürselbiger Weiß darein? das ist nun ein Miltau / (sagt der Heil. Paulinus, das ist schon ein Todtsünd / welche alles anstecket / und das Leben der Gnad in dem Wein-Garten der Seelen zernichtet: In rubiginem vertitur: quæ jam penitus inhaerescens, ut de stipula, sic de anima, nunquam aut difficile expellitur. Wäre dieser Schad erfolgt / falls man ihne zeitlich hätte vorgebogen? Mein fürwahr: daß demnach der Frucht des Wein-Gartens zu Grund gehet. Ist die Sorgfältigkeit daran schuldig / weil man die Lücken des Zauns nicht aufbessert / damit die Füchlein der lässlichen Sünden nicht einschleichen. Ja / mein Seel: Obacht auff die Lücken! dann darumen hat Gott den Wein-Garten deinen Kräfften anvertraut: Locavit eam agricolis.

Hieron. Hug. Card. ibi.

Paulin. ep. 30. fac.

of (o) so

Zunfster

Fünffter Absatz.

Die Früchten des Weingartens manglen auß Abgang der Arbeit.

21. **W**er ich hab die Haupt Ursach noch nicht gesagt (Bilgeliebte) warumb die Frucht in dem geistlichen Weingarten der Seelen mangle. Gott hat denselben der Obsorg deren Kräfte nicht als Eigenthumb der Herren / sondern als Bestand und Haukeuthen anvertraut: Locavit eam agricolis; und folgendes mit der Schuldigkeit / selbigen anzubauen / und die Frucht darauf zubezahlen: Misit ad cultores; schreibt der Heil. Lucas. Gehe ein jeder in sich selbst / und sehe / was für Arbeit ihme der Weingarten seiner Seelen zuschreiben habe / so wird er finden / daß solcher auß Mangel der Arbeit keine Frucht bringe. Dessen versichert uns gang klar der weise Mann. Ich gieng / sagt er / durch den Acker des Hauken / und durch den Weingarten des Thoren; und ich fande alles mit Brenn / Wehen und Dörren überwachzen: zu dem / so war auch der Zaun eingestissen: Per agrum hominis pigri transivi; & per vineam viri stulti: & ecce totum repleverant urticae &c. Dieser Hauke (sagt der Heil. Bernardus) ist der thorechte Sünder / welcher den Weingarten seiner Seelen unangebaut lasset; dann ein kluger Christ thut ihme zu rechter Zeit mit anständiger Arbeit abwarten: Nil quippe incultum desertivae in se sapiens derelinquet. Stultus non ita: cuncta apud eum neglecta invenies; cuncta jacentia, cuncta inculta; & sordida. Es ist gewiß / (Christgläubige) daß kein Gewächs / welches der Arbeit so hoch vorandthen habe / als der Weinstock: Daher sagt das gemeine Sprichwort / der Weingarten erfordert keinen Herren / sondern einen Knecht: und der Weingarten eines Christen (schreibt der Heil. Antonius von Padua) wann er nicht angebaut wird / bringt keine Frucht / sondern geht zu Grund: Efficitur sylvestris; si non colitur. Wohlhan / laß uns dieses Anbauen sehen.

Ber. ser. 63. in Cant. Ric. Laur. li. 12. de laud. B. M.

Ant. Pad. str. hui. ser.

22.

Ossun. ser. 1. de Sep. magesi. Justin. dialog. contr. Iriphon.

Zweyerley Haupt Arbeiten seynd / so der Weingarten erfordert / nemlich das Beschneiden / und das Graben: dann weil der Weingarten auß denen Weinstöcken / und auß der Erden besteht / darinnen erfordert die Erden das Graben / und die Weinstöcke das Beschneiden. Wann nun auch der Weingarten eines Christen auß dem Weinstock / so die Seel / und auß der Erden / so der Leib ist / zusammen gesägt wird / als erfordert der Leib / daß er durchgraben / und die Seel / daß sie beschnitten werde. Hast du sie wohl beschnitten / mein Christ? in dem Buch Levitici befahle Gott / daß ein jeder seinen Weingarten sechs Jahr nacheinander beschneiden soll / umb in dem sibenden die Frucht / und Ruhe genießen zu können: dann die Ruhe der himmlischen Glor

Barza Quadr. 1. Theil.

nen: dann die Ruhe der himmlischen Glor zugenießen / ist notwendig / den Weingarten der Seelen sechs Jahr lang / welche das zeitliche Leben bedeuten / zu beschneiden: Sex annis putabis vineam tuam: septimo autem anno sabbatum erit terra. Sag her / hast du deinen Weingarten beschnitten? Was ist aber Beschneiden? Es ist (Bilgeliebte) ein Beschneiden des Gerechten / und ein Beschneiden des Sünders. Ihr werdet sehen / daß / wann der Weingärtner den Weinstock beschneidet / er das Überflüssige hinwegstößt. Es ist zwar nicht ohn / daß er ihn schände / aber er macht ihn fruchtbar: er vermurdet ihn / aber setzt ihn in Sicherheit. Gleicher Gestalt in dem Weingarten des Sünders / müssen die Kräfte der Seelen / als Weingärtner / das Überflüssige der Lasteren / und die Geschick der Gelegenheiten hinwegschneiden / dann / wo dieses nicht geschieht / so wird weder die Sicherheit der Gnad / noch die Fruchtbarkeit des Verdienstes alda zu finden seyn: Sylvescit vitis; nisi putetur. (Sagt Clemens Alexandrinus) ita homo &c.

Luc. 23.

Cle. Alex. 1. ped. c. 6.

23.

Dieses hat auß einer sehr Geheimnißreiche Weiß der Göttliche Geist in der berühmtesten Geschicht von der Geburt der Thamar zu verstehen gegeben. Zares sienge an gebohren zu werden / und ist bekant / daß / nachdem er einen Arm herausgestreckt / er solchen widerumb zuzuggezogen / und dem Phares Raum gegeben / daß er gebohren ward: Illo vero retrahente manum egressus est alter. Ey Zares; daß dir Gott helff! was veranlaßet dich / das Licht zusehen / umb dich wider zuzurück in die Finsternis zubegeben? Was hast du für eine Natur. Nicht / daß / ohnerachtet sonst alle mit Ungedult warten / bis sie gebohren werden / du das Leben stiehest / wörnach Jedermann Verlangen tragt? Ist solches vielleicht darumb geschehen / weil du das Frolocken gestohen / welches du gehöret / da du gebohren zu werden anfangest? oder / weil du die Kälte gescheuet / so du empfundest / als dich die Hebamm angerührt? Nein (sagt der Heil. Antonius von Padua) nicht darinnen ist solches geschehen / sondern auß einer Geheimnißvollen Anordnung der Göttlichen Vorsichtigkeit. Man sehe nur (sagt der Heil. Mann) was die Mähmen / so wohl der Mutter / als der Kinder bedeuteten. Thamar heist so vil / als Bitter / und bedeutet die Bitterkeit der Buß. Zares heist so vil als Aufgang / und bedeutet die Erleuchtung deren in der Gnad verrichteten Wercken. Phares wird verdolmetscht: Absönderung / und bedeutet die Absönderung von der Sünd / und von denen Gelegenheiten zuzündigen. Wohlhan / nun verstehet man

ff man

man das Geheimniß. Thamar wolte haben / Zares solle ehender / als Phares , geböhren werden. Noch deutlicher : der Sünder will mit dem Nahmen eines Büßenden das Liebt der Gnad und verdienstlichen Wercken vor der Absönderung von der Sünd haben : Rein / das nicht / sagt Gott : Phares muß vor dem Zaram geböhren werden : die Absönderung muß ehender seyn / als das Liecht : man muß zuvor die Sünd und Gelegenheiten zu sündigen absönderen und abschneiden / als die Frucht der verdienstlichen Wercken erlangen : Prius enim ( sagt recht göttlich der Heil. Antonius : debet se à peccato dividere ; & postmodum boni operis illuminationi intendere. Beschneide / beschneide der Sünder / wann sein Weingarten Früchten der Gnad hervorbringen soll.

Matth. 1.

Ant. Pad. ser. 1. n. 4. quadr.

24.

Last uns zum Beschneiden des Gerechten kommen. Was thut der Weingärtner / wann er den Weinstock beschneidet ? Er stugt die unnutze Geschöß hinweg. Wie seynd sie aber unnutz / da sie doch / wann man sie stehen ließe / Frucht tragen würden ? O Kunst-Griffe des Gartenwercks ! Es ist nicht ohn / daß die Geschöß wurden Frucht tragen / allein / wann der ganze Weinstock auff einmahl über und über tragen solte / so würde er all seine Krafft verzehren / und bald gar verdorren. O Tugendhafte Seelen : was für ein Lehrstück der Klugheit und Bescheidenheit ist dieses ? von dem ersten Eyfer sich einnehmen lassen / und in einem Tag die Dufstwert eines gang'n Jahrs verrichten wollen / ist nichts anders / als die Wurzel der Andacht auffaugen / da ihr dieselbe zu vermehren trachtet. Beschneidet / beschneidet / und wann ihr nicht wisset / wie man beschneiden soll / so beschneide die Klugheit / was der Unverstand nicht zu beschneiden weiß / umb die Frucht des Weingartens auff je und allzeit zuverfichern. Es thut aber der Weingärtner mit dem Beschneiden noch mehr ( sagt der Heil. Joannes Chrysostronus ) dann dieses Beschneiden ist die Krafft / welche zuvor in denen Zweigen zerstreuet ware / in die Wurzel zusammen ziehen : An non vides quod agricola vitem putent ne vim omnem in pampinis & palmitibus , sed in radice proferat ? Das Beschneiden ist die Krafft / welche unter vilen zertheilt ware / in eines zusammen sammeln. Behutsamkeit / Christliche Seel / mit diser hochwichtigen Arbeit ! es ist unmöglich / Früchten der Christlichen Vollkommenheit hervorbringen / wann dieses innerliche Beschneiden abgeth. Man muß beschneiden nicht allein die lasterhafte / unordentliche / nicht allein die gefährliche / sondern auch die zulässige Neigungen gegen dem Geschöpfen / umb alle Gedanken / Begierden und Anmuthungen zu größerem Wohlgefallen Gottes in eines zusammen zuziehen.

Ric. Laur. li. 12. de B. V.

25.

Dies ist jenes nothwendige Eins / welches unser Herr Jesus Christus der Martha ein

gebunden / als er sie in vilen Dingen so sorgfältig und bekümmert sah : Porro unum est necessarium. Und dieses ist die Geheimnißvolle Gürtrefflichkeit / so der Göttliche Bräutigamb an seiner Braut der Seelen in denen hohen Liedern anrühmet. Du hast mir das Herz verwundet ( sagt er ihr ihr ) mit einem deiner schönen Augen ; Vulnerasti cor meum serot mea sponsa in uno oculorum tuorum. Allein / heiliger Bräutigamb / darffst wir nicht wissen / welches auß beeden Augen dir das Herz verwundet ? Das Rechte / oder das Lincke ? Das Rechte wird es gewesen seyn : es ist klar ( sagt der Heil. Hieronymus ) dann weil die zwey Augen nichts anders seynd / als die reine Anmuthungen des Geists / und die dumme Neigungen der Natur ( wie der Heil. Bonaventura redt ) so ist augenscheinlich / daß du nicht in denen Neigungen der Natur / sondern in denen hocherhobenen Anmuthungen des Geists dein größtes Wohlgefallen habest. Wann aber deine also / warum erklaert uns solches deine Liebe nicht ? Darumb / die weil ihm nicht also ist / ( sagt der Fruchtbarste Delbaum der Gesellschaft Jesu ) man lese mit Aufmerksamheit ( spricht er ) den Grund-Text : dann wo unser gemeyne Vollmenschung liest in uno ; so wird in dem Hebräischen gelesen in unitate ; welches so vil sagen will : das jenig : so das größte Wohlgefallen des Bräutigambs angereizet / ware nicht nur eins auß beeden Augen : In uno oculorum : in unitate oculorum. Jene Vereinigung aller beeden Augen auff ein einziges Absehen / indem sie sich nicht zertheilt / umb eines da das andere dort hinaufzusehen / sondern beyde vereinigt auff einerley Vorwürff sahen. Noch deutlicher : daß die Seel von der Natur alles Absehen und Anmuthung gegen denen Geschöpfen abgeschnitten / mithin beyde Augen des Geists und der Natur miteinander vereinigt / damit Natur und Geist zugleich einzig und allein auß Gott sehen ; dieses / dieses ist / was dem Göttlichen Bräutigamb das Herz verwundet dieses / was sein größtes Wohlgefallen antreizet : Vulnerasti cor meum in unitate oculorum tuorum : iste oculus ( schreibt Baldinus ) non est , sed unus oculorum est. Verè unus quia uni intentus unum amat , unum curat uni adheret. Dieses ist die erste Arbeit des Beschneidens.

Jo. 12.

Luc. 10.

Cant. 4.

Hier. li. 1. sup. Jovii.

Bon. in 86. fal. tit. de virt. c. 1. D. Tho. comment. in Apocal. Beda. li. 4. alleg. c. 4.

Oliv. in cant. 4.

Berc. li. 9. mot. c. 11.

Baldin. ap. Tilm. in Cant. 4.

26.

Die andere Arbeit ist das Graben : dann ein Christliche Seel muß graben in Betrachtung der Göttlichen Gütthaten / in Erwegung ihrer Sünden / in Beherrgigung des Todts / des Gerichts und der Straff / so auff sie wartet / es hat aber die Arbeit noch mehr Geheimnissen in sich. Das Graben betrifft die Erden ( sagt Richardus à S. Laurentio ) dann die Erden des Leibs muß mit Fasten / Wachen und Müheseeligkeiten durchgraben werden : Fossoria sunt jejunia vigilie & hujusmodi , quæ certam corporum lacerant & confringunt ? Als oft ein Christ über seine Sünden

Ric. li. 12. de B. V.

Sünden Buß thut (sagt der andächtige Of-  
forius) So umbgrabt er den Weingarten /  
wie seine Schuldigkeit aufweist: Quocies  
penitentiam agis vineam fodis. **Sangrecht.**  
Und warummen umbgrabt man den Wein-  
garten? Der Weingärtner thut solches /  
umb die Würzeln zuentdecken; ein Christ  
aber / umb seine eingewurzelte Mängel zu-  
entdecken: warummen umbgrabt man den  
Weingarten? Der Weingärtner / umb die  
verborgne Erden zuoffenbaren; ein Christ  
aber / umb in der Weicht sine Sünden zuof-  
fenbahren. Warum grabt man? der  
Weingärtner / umb die Erden von dem  
Weinstock hinwegzuräumen / ein Christ  
aber / umb die irdische Ding von der Seel  
und ihrer Anmuthung hinwegzuräumen.  
Warummen umbgrabt man den Weingarten?  
Der Weingärtner / umb die schädliche  
Kräuter aufzureutten / welche den  
Weinstock verletzen; ein Christ aber /  
umb die Laster aufzureutten / welche das gar-  
zu heiliglich erzogene Fleisch heget. Warum-  
men umbgrabt man den Weingarten? Der  
Weingärtner darumb / damit zu dem  
Weinstock die Sonn und das Wasser ein-  
tringe; ein Christ aber / darumb / damit  
die Einflüsse der Götlichen Gnaden ohne  
Hindernuß in die Seel eintringen.

27. Gang von diesem. Es ist aber zumercken/  
daß der Weingärtner mit Graben die Erde  
zu Zeiten von dem Weinstock hinweg-  
raume / ein andermahl aber dieselbe hin-  
zuräume / welches man dem Weinstock  
Erden geben heisset; nicht weniger muß ein  
Christ bisweilen zu der Seel durch Erinne-  
rung des Todes die Erde hin- / bisweilen dar-  
von hinwegzuräumen / und durch die Be-  
trachtung den grossen Adel der Seelen of-  
fenbahren / der gestalt / daß ein Christ die  
Seel nicht nur immer durch die Demüthi-  
gung der Erden ernidere / sondern auch zu  
Zeiten durch Entdeckung ihres Ursprungs  
erhebt. Gott hatte dem Erg. Vatter Jo-  
seph den Fortgang seiner Erhöhung gezeigt  
in jenem Geheimuß. vollen Gesicht und  
Traum von denen Korn. Garben / welche  
seine Garb demüthig anbeteten: Vestrosque  
manipulos adorare manipulum meum, Nach-

gehende aber sahe dieser Erg. Vatter / daß ih-  
ne Sonn und Mond / sambt eyßf. Sternen  
anbeteten: Quasi Solem & Lunam & Stel-  
las undecim adorare me. Hier hab ich einen  
Zweifel: was wolte ihm Gott in dem an-  
deren Traum oder Gesicht besonderes zeigen?  
nicht anderes als in dem ersten (sagt der hoch-  
gelehrte Pererius) dann beyde Traum bedeuten  
ein Ding / nemlich den Aufnahm  
Josephs. Nun hab ich einen noch grösseren  
Zweifel: Wann es ein Ding ist / warum  
werden dann die Sinnbilder verdoppelt?  
Wann Joseph sein Wachsthum in dem  
Buch der Korn. Leher gelesen / was nützt  
dann das andere Buch der Sternen? Bil-  
leicht wäre es zu grösserer Verkräftigung der  
Wahrheit? Zu was mehreres: wochian /  
höret / wie ich es verstehe. Zwey Bücher  
setzt Gott dem Joseph für / eines auf Korn-  
Leheren / das andere auf Sternen / eines  
ein Himmlisches / und ein Irdisches / damit  
er nachgehendes / sich seines Aufnams er-  
innerend / daran gedencke / daß solcher von  
Anschauung nicht allein der Erden / sondern  
auch des Himmels hergekommen: dann /  
wann er sich auff Erden ansah als einen ge-  
brechlichen Halm / ob schon mit einer vor-  
gulten Leher begabt; so sahe er sich beyne-  
bens am Himmel über Sonn / Mond / und  
Sternen erhoben: Solem & Lunam & Stel-  
las undecim adorare me. Es ist gut / daß  
ein Christ zu wiederholten Mahlen in das Buch  
der Armsel gletten des Leibs hineinsehe / und  
darinn lese (dann dieses heist die Erden zu  
dem Weinstock raumen) damit sich die Seel  
demüthige; es ist aber zumahlen gut / daß er  
auch in dem Buch des Adels der Seelen lese  
umb nicht in verächtliche Gedanken abzu-  
arten (dann dieses haist / die Erden von dem  
Weinstock hinwegzuräumen) in Ansehung/  
daß sie erschaffen worden / die Sterne mit  
Füssen zu treten. Gedencke er an die Erden/  
wan ihn die Hoffart versucht; gedencke er aber  
an den Himmel / wann ihm unartige Ge-  
danken des Geizes oder der Unflätrey zu-  
sten. Dieses / wird seyn / den Weingarten  
umbgraben und anbauen / wie sich ge-  
nimmt: Locavit eam agrico-  
lis.

Perer. ibi.

## Sechster Absatz.

## Beschuldigung wegen Mangel der Früchten.

28. Ist uns anjeko schon / ihr Kräften  
der Seelen / als Bauleuthe / was  
wird Gott mit diesem Fruchtlosen  
Weingarten machen? Quid fiet de ligno vi-  
tis? was wird Gott mit denen undankba-  
ren Bauleuthe anfangen? Quid faciet agri-  
colis illis? Der Weingarten ohnbewahret /  
der Zaun durchlöcheret / die Arbeit ohnverrich-  
tet / und der Herbst albereit vorhanden;  
was wird Gott machen? Quid faciet? O  
Barzia Quadrage. I. Theil.

liebe Christen! erschrocklich ist das Urtheil /  
welches die Bauleuthe der Evangelischen  
Gleichnuß wider sich selbst ausgesprochen:  
er wird (sagen sie) die Bestand. Leuthe auf-  
rotten / und ihnen den Weingarten hinweg-  
nehmen: Malos male perdet. Aber noch er-  
schrocklicher / diemeil unser Herr Jesus Chris-  
tus denselben bekräftiget: das Reich Gottes  
(trohet er ihnen) wird von euch genom-  
men werden: Auferetur à vobis regnum Dei.

§ f 2

D

**O Weinberg der Seelen!** verstehst du dieses Urtheil? was ist das Reich Gottes hinwegnehmen? Subtrahitur gratia (sagt der Heil. Bernardus) es ist / die Seel verlassen: es ist / Ihro den absonderlichen Schau Gottes benennen: es ist (wie Isaias redt) sie ohne Befehl dahin leben lassen: Auferam sepem ejus. Welches die größte Straff ist / so über einen Christen in diesem Leben kommen kan.

**29.** Dieses hat der böse Geist gar wohl verstanden / wann er zu Gott unserm Herren gesagt / er solle Trübsaalen über den Job schicken; man mercke aber / auff was Weiß und Arth / er es sagt. Er höret / daß Gott diesen Erk. Vatter als einen gerechten / aufrichtigen und Gottesfürchtigen Mann rühme / und gibt seiner Göttlichen Majestät zur Antwort: was ist's Wunder / daß dir Job diene / da du ihn mit Ehren und Reichthumen dergestalt beglückest? strecke / O Herr / deine Hand auß / und du wirst sehen / in was Sünd und Laster er sich stürzen werde: Extende manum tuam, nisi in faciem benedixerit tibi. Wer beschmiedet sich nicht über diese Redens. Arth? Gott solle sein Hand ausstrecken? wäre es nicht leichter zu sagen / er solle ihm die Gesundheit nehmen / die Heerden Viehs vertilgen / seine Kinder tödten / gesetzt daß der böse Geist dieses alles suche? Warum redet er dann nicht also? Darumb / dieweil seine Bosheit noch mehr suchte: dann er wolte / daß Job nicht allein voll der Peynen / sondern auch der Sünden wäre. Höret / wie ich es verstehe. Ihr haltet einen lebendigen Fisch in der Hand / und dieser bleibt so lang darinn / als die Hand zugeschlossen bleibt. Wird aber solche eröffnet / stracks entwischt der Fisch auß der Hand. Nun sagt die Göttliche Weißheit / die Seelen der Gerechten stehen in der Hand Gottes: Justorum animæ in manu DEI sânt. Und weil in diesen Händen stehen die völlige Sicherheit der Gerechten ist / sunt in manu per securitatem, wie Lyranus redet; darumb will der böse Geist haben / Gott solle sein Hand ausstrecken / damit Job auß der Hand Gottes fallend sich in Sünd und Laster stürze: Extende manum tuam. Damit Job zeitliche Peynen zu leyden hätte / wäre freylich genug / von Gott begehren / daß er Trübsaalen über ihn schicke; wann aber der höllische Geist nach seinem / des Jobs / größten Unglück trachtet / so begehrt er von Gott / daß er ihn auß seiner Hand entfallen lasse: Extende manum tuam, nisi in faciem benedixerit tibi.

**30.** Anjeko aber (Christliche Zuhörer) was erfolgt auß dieser Verlassung? Ein große Unfruchtbarkeit und Armuth der absonderlichen Gnaden / so die Seel durch ihre Unthun gegen denen Göttlichen Einsprechungen wohl verdient / dieweil sie sich der größeren Hülfsmitteln unwürdig macht / wann sie die Kleinere nicht anwendet / wie es sehr

fol. Ihr werdet solches in der That wahrnehmen an der Verstockung / Herodis / bevorab / wann wir selbige der Andacht der dreyen Weisen entgegen halten. Dese kommen an zu Jerusalem / von jenem Stern / welcher ein Jung des Himmels war / begleitet / und dem neugebohrnen Messias nachfragend. Hatte Herodes hievon Wissen schaffte? Ja freylich / dann er versammelte die Weisen / sich auß denen Weißsagungen zuerkundigen: Sciscitabatur ab eis ubi Christus nasceretur. Hier sehet ihr so wohl die Weise / als den Herodes durch den Stern / und die Göttliche Weissagungen unterrichtet; Jedoch bleibt Herodes in seinem Unglauben / da hingegen die Weise glücklich gen Betlehem gelangen / das Göttliche Kind anzubetten. Ja nicht allein haben sie es angebetet / sondern auch ein neues Licht empfangen / widerumb in ihr Vaterland zu kehren: Et responso accepto in somnis. Wer hat ihnen aber dieses Licht gegeben? Willicht ein Engel? Nein (sagt ein Heil. Hieronymus) non per Angelum. Willicht ein anderer Stern? auch nicht (sagt dieser grosse Lehrer) sondern Gott selbst: Responsum acceperunt non per Angelum sed per ipsum Dominum. Nemmt ihr den Unterschied nit in Acht? ein so großes Licht bey denen Weisen / und so grosse Finsternuß bey Herode? allein / was wolte ihr / wann die Vorbereitung so ungleich wäre? hier war ein Hülfsmittel der Stern / ein anderes größeres die Unterweisung der Gelehrten / noch ein anderes weit vortrefflicheres die ohnmittelbare Ermahnung Gottes: aber da die Weise dem ersten Hülfsmittel Besfall geben / so empfieng Herodes diese Zeitung mit Entrüstung: da die Weise dem anderten Hülfsmittel gehorcheten / so verhülte Herodes seine Bosheit unter einem verstellten Schorsamb; und weil in der Ordnung der Vorsichtigkeit Gottes die Gnaden zu oder abnehmen / nachdem das Geschöpf solche anwendet; so haben die Weise / weil sie denen geringeren Hülfsmitteln Folge geleistet / sich tauglich gemacht / noch größere zuempfangen: Responsum acceperunt per ipsum Dominum. Hingegen Herodes, weil er die Erstere vrachtete / hat er sich unwürdig gemacht / größere zuempfangen / und ist in seinem Unglauben gelassen und verlassen worden. O Christliche Seelen! was grossen Schaden verursachet die Verachtung der Einsprechungen Gottes / dieweil sie den Lauff seiner Gerechtigkeit sperret / daß seine Güte dasjenige nicht geben kan / was sie gern gebe / und was die Seelen empfiengen / wann sie der Gnad keine Hindernuß in Weeg legten / auß diese Weiß verlasset Gott den Weingarten zu Bestrafung des Müßiggangs der Bauleuthen: Auferetur.

Ja nicht allein diß / sondern Gott laffet zu / daß die Seel / ihren Begierlichkeiten übergeben / ohne einigen Zaum den freyen Lauff habe

Bern. l. 63.  
in Cant.

Isa. 5.

Job. 1.

Jap. 5.

Lyra. ibi.

Math. 2.

Hier. ibi.

31.

habe in allerhand Sünd und Laster. O wie wohl erweget solches der Cardinal Hugo! Nullum enim majus bellum homini quam quodd dimitatur in pace, & liberè peccare: sicut vineis bellum facit, quando quis eas in pace dimittit. O zulassende Straff! wie wenig betrachten dich die Menschen! was geringen Schröcken verursachet diese Verlassung Gottes / dieweil man sie nicht mit Augen siset! diese Armuthey der Hülffs-Mitteln! diese Zulassung der Sünden! wann wird das Sündigen ohne Fühlung der Verweisungen / die Unempfindlichkeit des nasgenden Gewissens / und die Beharrlichkeit in der Sünd dem Sünder die Thür zum Hülffs-Mittel auffschließen? Bishero hab ich vermerkt / die Ursach / warumb Moyses jenes zu Pulver verbrandte Kalb denen abgöttischen Israelitern zutrincken gegeben / seye also die Ursache / umb die Schuldige dadurch zu erkennen; anjeko aber veranlasset mich der Heil. Bruno. Diese That als die schwärzeste Straff jenes Volcks anzusehen. Und in wem bestunde diese Straff? in dem / daß ihnen die Matery selbst ihrer Sünd zu trincken gegeben ward. Noch deutlicher: In dem / daß durch dieses Getranck geoffenbahret ward / was in ihren undankbaren Herzen vorher gieng. Wohlan / laßt uns die Sach vollends begreifen. Jenes Volck ware jederzeit zur Abgötterey geneigt: Gott trachtete mit Gefähen geistlichen Geprängen / Verheissungen / Vertrübungen und Bestrafungen / sie von einem so verdammlichen Laster abzuziehen; aber das widerspenstige Volck vertieffte sich je länger je mehr darinnen / und came so weit / daß der Schaden gleichsamb unheylsamb ward. Gott siset / daß sie ein Kalb auffrichten / siset ihre Widerseßlichkeit gegen ihrer eignen Heylung / und gibt dem Moyses ein / er soll ihnen das zu Pulver verbrandte Kalb zu trincken geben: Et dedit ex eo potum filijs Israel. Als wolte sein Verhängnuß sagen: trincken sie eben dasjenige / was sie anbetten: ernähren sie sich von ihrer eigen

Exod. 32.

nen Schuld. Und ihr Straff solle seyn / von eben der Sünd leben / wovon sie ein Abscheuen haben sollen / und erkenne Jedermann / daß / gleichwie das Götzen-Bild durch das Getranck sich denen Israelitern einverleibt / also bey diesen die Abgötterey in ihren Herzen vermassen tieff / und ohnabsönderlich eingewurkelt / als ob sie davon lebten: Sic enim (lauten die gewichtige Wort des Heil. Brunonis) hæc mortifera portio, hæc doctrina idololatriæ eorum viscera penetravit, ut vix aliquando ab idolorum cura poterint avelli. Verlöse Gott die Seelen von einer solchen Verhängnuß wodurch sie so weit kommen / daß alle Hülff und Mittel an ihnen verlohren! wer eritteret mit ab einer so erschrocklichen Straff? Aufereur.

Brun. ap. Titm. ibi.

Leztlichen (Christliche Zuhörer) was wird endlich / wann Gott das Reich der Gnad dem Undankbaren hinwegnimmt / hierauf anderes erfolgen / als daß er ihne auch des Reichs der ewigen Glückseligkeit beraube? Aufereur à vobis regnum DEI. Dann wann er den Nabuchodonosor wegen seiner Hoffart des zeitlichen Königreichs beraubt / wann er dem Saul wegen seines Geiges die Cron genommen / wann Balchazar wegen seiner Geilheit Fraß und Füllerey den Königs-Crang verlohren / was haben jene zugetwartet / die ihren Lasterhaften Sitten nacharten? Wohlan dann / du Weingarten der Seelen / ihre Kräfte der Seelen / als Bauleute / zur Arbeit / zur Arbeit! (die Zeit des Arbeitens laufft dahin) damit wir nicht in ein so entseßliches Unglück kommen: dann darumben gehet uns das Tags-Liecht auff. Derohalben befeisse sich ein jeder heute noch / und von heut an / seinen Zaun zuerhalten / sein Herz zu bewahren / sich auff anständige Arbeit seines Weingartens zubegeben / damit solcher wohl angebauet / Früchten Gott gefälliger Wercken hervorbringe / womit er / bey ankommendem Herbst eines glückseligen Todes in der Gnad / verdienenden höchstwünschlichen Groschen der ewigen Glory:

32.

Daniel. 4.

1. Reg. 15.

Daniel. 5.

Quam mihi &c.

